

# Gehörlosigkeit und Gebärdensprache

Praktische Tipps zum Umgang mit Gebärdensprache im Kontext der Öffentlichkeitsarbeit.

## Barrierearme Veranstaltungen umsetzen



Um Menschen mit Hörbeeinträchtigungen die Teilnahme an Veranstaltungen zu ermöglichen, sollten rechtzeitig folgende Bedingungen dahingehend geprüft werden:

- Wurden Gebärdensprachdolmetscher\*innen und Schriftdolmetscher\*innen bestellt (Doppelbesetzung bei Veranstaltungen, die länger als eine Stunde dauern)? Die Dolmetscherzentrale finden Sie online auf der [Webseite des ZfK](#).
- Beachten Sie die Vorlaufzeiten (möglichst mehr als 2 Wochen!)
- Bühnenaufbau/Licht/Akustik: Sind die Dolmetschenden gut zu sehen? Ist eine Ringschleife für Hörgeräteträger\*innen vor Ort? (siehe S. 5: Technische Hilfsmittel). Sind Beamer und eine gut sichtbare Leinwand vorhanden? Ist eine Reduzierung der Störgeräusche möglich, z.B. durch einen Teppich oder abgehängte Decken?

## Videokonferenzen umsetzen



**Für eine gelungene Videokonferenz mit gehörlosen Personen brauchen Sie:**

### PC oder Notebook:

Smartphones oder Tablet-PCs sind nicht geeignet, weil deren Bildschirm zu klein ist. In Videokonferenzen sind mehrere Teilnehmende gleichzeitig online, die sich eventuell alle gegenseitig sehen müssen. Hinzu kommt dann eine Präsentation und Gebärdensprachdolmetschende (immer sichtbar neben der beitragenden Person), die Sie zusätzlich erkennen müssen.

**Tipp:** Mit einem zusätzlichen Monitor sehen Sie die Teilnehmenden und die Präsentation besser.

### Webkamera:

Damit Sie aktiv teilnehmen können und die Gehörlosen Sie sehen und mit Ihnen kommunizieren können.

### Mikrofon und Lautsprecher oder Headset:

Der Vortrag findet in Lautsprache statt und eventuell möchten Sie über die Dolmetscher\*innen Fragen an die tauben Personen stellen.

### Stabile Internetverbindung:

Videokonferenztools übertragen große Datenmengen. Damit das Bild „flüssig“ bleibt, ist eine stabile Internetleitung notwendig.

## Der richtige Bildausschnitt für Videokonferenzen mit tauben Personen:

Für die Verständigung in Gebärdensprachen sind der **Kopf/das Gesicht, der Oberkörper und die Hände** am wichtigsten. Deshalb müssen diese auch **auf dem Videobild gut sichtbar** sein.

### Licht:

Gesicht und Oberkörper sollten gut ausgeleuchtet sein. Vermeiden Sie Lichtquellen hinter sich (z.B. Lampen oder helle Fenster). Die Kamera stellt sonst den Vordergrund automatisch dunkler dar (oder noch schlimmer, stellt abwechselnd heller und dunkler).

### Hintergrund:

Je ruhiger der Hintergrund, umso besser sind Sie im Vordergrund zu sehen. Benutzen Sie keine digitalen Hintergründe, weil damit Hände in Bewegung „beschnitten“ werden und die Handform nicht mehr gut erkennbar ist



#### Perfekter Bildausschnitt:

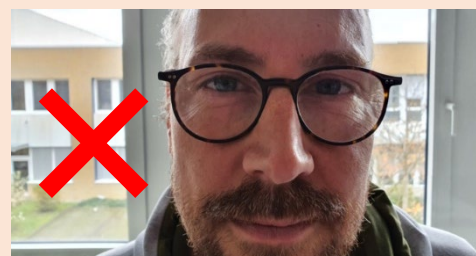
- Gut ausgeleuchtet
- Gesicht und Oberkörper gut zu sehen
- Ruhiger Hintergrund
- Teilnehmerzahl gut sichtbar



Gesicht nicht vollständig sichtbar



Gegenlicht und unruhiger Hintergrund



Oberkörper und Hände nicht zu sehen

## Die richtigen Worte finden



Taub, gehörlos, schwerhörig, ertaubt, hörbehindert, hörgeschädigt ...



~~taubstumm...~~

Mit diesen Begriffen werden Menschen mit einer Beeinträchtigung des Gehörs bezeichnet, abhängig davon, wie viel Restgehör noch vorhanden ist, ab welchem Lebensalter das Gehör verloren wurde oder ob die Person aus einem diagnostischen oder sozialen Blickwinkel betrachtet wird.

Der Begriff „taubstumm“ ist veraltet und überaus negativ konnotiert, sodass er von vielen Gehörlosen als Beleidigung empfunden wird. „Stumm“ impliziert das Fehlen von Sprache, was auf taube Menschen nicht zutrifft, da Sie einerseits Gebärdensprachen nutzen und andererseits manche sogar (laut-)sprechen. Zudem wird „stumm“ sprachgeschichtlich mit „dumm“ in Verbindung gebracht. Über den medizinischen Standpunkt hinaus ist die Gebärdensprachgemeinschaft eine lebendige soziokulturelle Gruppe mit einer eigenen Sprache und Kultur.

## Gebärdensprache



Eine Gebärdensprache ist eine natürliche visuell-manuelle Sprache mit einem wesentlichen Anteil von Mimik und Körpersprache, die sich in der Kommunikation nicht-hörender und schwerhöriger Menschen entwickelt hat. Die Grammatik der Gebärdensprachen unterscheidet sich von der der Lautsprachen. Die in Deutschland verwendete Form ist die Deutsche Gebärdensprache, es gibt allerdings auch Dialekte in den verschiedenen Regionen sowie Soziolekte.

## Zahlen zur Hörbehinderung und Gebärdensprache



Ende 2019 waren laut Schwerbehindertenstatistik in Deutschland 50.068 schwerbehinderte Menschen gehörlos und 255.042 Menschen schwerhörig. (Quelle: [REHADAT Statistik](#))

Nicht erfasst sind dabei hörbehinderte Menschen, die keinen Antrag auf Anerkennung ihrer Schwerbehinderung gestellt haben oder deren Grad der Behinderung (GdB) unter 50 liegt.

Über 200.000 Menschen verwenden die Deutsche Gebärdensprache, wesentlich mehr sind auf visuelle Hilfsmittel, wie beispielsweise eine Untertitelung angewiesen. Etwa 80.000 Menschen sind taub oder an Taubheit grenzend schwerhörig. (Quelle: [Bundesfachstelle Barrierefreiheit](#))

## Kommunikation verbessern



**Will man sich mit Menschen mit Hörbehinderung verständigen, sollte man folgende Punkte beachten:**

1. **Blickkontakt halten**  
*Menschen mit Hörbehinderung sind Augenmenschen.*
2. **Aktiv reagieren**  
*Nicken bei Verstehen oder Zeigen, wenn man etwas nicht versteht.*
3. **Blickkontakt bei Bedarf herstellen**  
*Z.B. leicht mit der Hand winken, Schulter oder Arm leicht antippen, Licht ein- und ausschalten, auf den Tisch klopfen, mit dem Fuß aufstampfen.*
4. **Auf gute Lichtverhältnisse achten**  
*Nicht im Gegenlicht stehen, z.B. vor einem hellen Fenster oder einer Beleuchtung.*
5. **Abstand und Blickwinkel beachten**  
*Damit sowohl das Mundbild als auch der gesamte Körper gut gesehen werden.*
6. **Normales Sprechtempo**
7. **Mund nicht verdecken / kein Kaugummi kauen oder Maske tragen**
8. **Nicht besonders laut reden**  
*Dein Gegenüber hört dadurch nicht besser, ist aber vielleicht durch deine angestrengte Mimik irritiert.*
9. **Nicht ins Ohr flüstern oder reden**  
*Wozu auch?*
10. **Komplizierte Schachtelsätze vermeiden**
11. **Bewusstes Einsetzen von nonverbaler Kommunikation**  
*Mimik und Körpersprache sollten zum Inhalt passen.*
12. **Thema vor dem Sprechen einführen**
13. **Fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben und seien Sie bereit, Aussagen zu wiederholen, wenn Sie selbst nicht verstanden wurden.**
14. **Halten Sie Zettel und Stift griffbereit** (oder eine alternative Schreibmöglichkeit wie ein Smartphone), um gegebenenfalls schriftlich zu kommunizieren.
15. **In Anwesenheit eines Dolmetschers oder einer Dolmetscherin bleibt die gehörlose Person auch Ihre Ansprechperson und ist entsprechend zu behandeln.**  
*Dolmetschende sind weder "Betreuer\*in" noch Vormund der Gehörlosen.*

## Kommunikationshilfen



- **Gebärdensprachdolmetscher\*innen**
- **Kommunikationsassistent\*innen**
- **Schriftdolmetscher\*innen**
- **Taub-Blinden-Dolmetscher\*innen**
- **Taub-Blinden-Assistent\*innen**

## Technische Hilfsmittel



- **Hörhilfen**
- **FM-Anlagen** (FM-Anlagen übertragen Tonsignale wie Sprache oder Musik drahtlos mittels Funkwellen. Durch diese Technologie können Hörbeeinträchtigte in lauten Situationen, einer hallenden Umgebung und auf Entfernung Sprache besser hören und verstehen.)
- **Ringschleifen** (Über eine Ringschleifenanlage können Hörgeräteträger\*innen die Signale elektrischer / elektronischer Audioquellen (Mikrofon- oder HiFi-Anlagen) direkt in ihren Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten empfangen.)
- **Lichtsignalanlagen**
- **Vibrationsalarme**

## Rechtliche Hintergründe und Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache in Verwaltungsverfahren



**UN-Behindertenrechtskonvention:** Art. 21 – Recht auf freie Meinungsäußerung und Information, um gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Verwendung von Gebärdensprache für Menschen mit Hörbehinderung ermöglichen.

**Behindertengleichstellungsgesetz BGG:** §6

- Die Deutsche Gebärdensprache ist als eigenständige Sprache anerkannt.
- Lautsprachbegleitende Gebärden sind als Kommunikationsform der deutschen Sprache anerkannt.
- Menschen mit Hörbehinderungen (gehörlose, ertaubte und schwerhörige Menschen) und Menschen mit Sprachbehinderungen haben nach Maßgabe der einschlägigen Gesetze das Recht, die Deutsche Gebärdensprache, lautsprachbegleitende Gebärden oder andere geeignete Kommunikationshilfen zu verwenden.

Sozialgesetzbücher I-XII - [www.sozialgesetzbuch-sgb.de](http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de)

[Gerichtsverfassungsgesetz](#)

### Vergütung von Gebärdensprachdolmetscheinsätzen:

[Kommunikationshilfverordnung](#) (KHV) und [Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz](#) (JVEG)

[Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung - BITV 2.0](#)

## Kommunikationsformen

### DGS

**Deutsche Gebärdensprache**  
(eigenständige natürliche Nationalsprache mit eigener Grammatik)

### LBG

**Lautsprache begleitende Gebärden**  
Gebärden begleiten die Grammatik der deutschen Lautsprache  
(keine eigene Grammatik, keine Sprache)

### LUG

**Lautsprache unterstützende Gebärde**  
Einzelne Wörter werden zum besseren Verständnis mitgebärdet  
(Unterstützte Kommunikation, keine Sprache)

**Taktile Gebärden** = Gebärdensprache für taub-blinde Personen

**Fingeralphabet** = jeder Buchstabe hat ein Handzeichen: verwendet zum Buchstabieren von Namen und unbekanntem Begriffen (keine Sprache)

**Lormen** = taktiles Alphabet für taub-blinde Personen



Wie in den Lautsprachen, gibt es auch in der DGS Dialekte. Deshalb werden viele Worte je nach Region und Ort unterschiedlich gebärdet (z.B. Farben, Wochentage, Monate...). Zudem haben Gebärdende unterschiedliche Gebärdenstile bzw. Charakterzüge, welche sich auch auf das Gebärden auswirken. Manche Personen sind mit Hausegebärden aufgewachsen und benutzen diese.

**Wundern Sie sich also nicht, wenn dasselbe Wort unterschiedlich gebärdet wird!**

## Schriftsprachkompetenz Gehörloser

### Schreiben ist kein geeigneter Ersatz für Gebärdensprachdolmetschung

Hörende Kinder nehmen durchweg „nebenbei“ die Sprache in ihrer Umgebung wahr und verarbeiten diese, sodass sich das Sprachzentrum im Gehirn schnell entwickelt und vernetzt.

Menschen, die taub geboren oder sehr früh ertaubt sind, benötigen in der Spracherwerbsphase (bis ca. 5 Jahre) eine Alternative zum auditiven Input. Es ist nachgewiesen, dass sich das Sprachzentrum durch Gebärdensprache visuell-manuell genauso gut entwickeln kann wie das hörender Kinder.

Da 90% der gehörlosen Kinder hörende Eltern haben, ist es von Bedeutung, dass sich diese um eine gemeinsame Kommunikationsform bemühen, um Entwicklungsverzögerungen vorzubeugen.

Für viele Gehörlose ist das Erlernen der Deutschen Schriftsprache vergleichbar mit dem Lernen einer Fremdsprache.

**Mit Schriftsprache ist für viele taube Menschen daher keine barrierefreie Kommunikation möglich.**



Das Zentrum für Kultur und visuelle Kommunikation der Gehörlosen in Berlin/Brandenburg e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein dessen Anliegen die Stärkung der Rechte hörbehinderter und tauber Menschen ist. Dazu gehört die Förderung der Gebärdensprache, Kultur, Teilhabe und Bildung. Das ZfK will dazu beitragen, die Kommunikation zwischen tauben und hörenden Menschen in allen Lebenslagen sicherzustellen. Dafür ist es regional, überregional und international in Kooperation mit anderen Organisationen tätig. Weitere Informationen, die Dolmetscherzentrale und Unterstützung finden Sie auf <https://zfk-bb.de/>.